

Durch die Jagd nicht bedroht

Hessen: Erste Ergebnisse des Feldhasen-Untersuchungsprogramms

Foto Manfred Dannerger

In Regionen mit einem geringen Feldhasenbesatz überwiegen die Althasen, kommen also kaum Junghasen hoch. Zugleich ist der Feldhase in Hessen flächendeckend vertreten und keinesfalls vom Aussterben bedroht. Die Hasendichte schwankt im Herbst je 100 Hektar Feldfläche zwischen 93 Mümmelmännern im südhessischen Bieberheim und 4,5 Langohren auf dem Fliederener Landticken bei Fulda. Das sind erste Ergebnisse des dreijährigen Hessischen Feldhasen-Untersuchungsprogramms, das in diesem Frühjahr wissenschaftlich ausgewertet wird. Warum verdoppelt sich in Bieberheim vom Frühjahr bis zum Herbst die Zahl der Feldhasen, während ihr Besatz im nordhessischen Werratal annähernd gleichbleibt und im Gießener Raum, sogar teilweise sinkt? Auf diese zentrale Frage der hessischen Feldhasen-Forschung gaben Wissenschaftler erstmals eine Teil-Antwort. In schlechten Hasengebieten überwiegen die Althasen, gibt es weniger Nachwuchs, berichtete Veterinärmediziner Bernd Kugel in einer Sitzung

beim Arbeitskreis Wildbiologie (AKW) an der Universität Gießen. Die Nierenfettmasse der Häsinnen – eine Energie-reserve, die sich beim Säugen des Nachwuchses verringert – sei in Regionen mit niedriger Hasendichte ungleich höher als in guten Hasengebieten. Daraus schließt der Veterinär, daß in schlechten Hasenrevieren entweder weniger Langohren gesetzt werden oder die Junghasen nicht hochkommen. Die Konstitution der Mümmelmänner habe sich jedoch über Jahre hinweg weder in optimalen noch in suboptimalen Hasengebieten verschlechtert. Ebenso wenig sei auf den Flächen mit stark differierender Hasendichte ein Unterschied in der Körpermasse der Langohren zu erkennen.

Die Fruchtbarkeit

Ferner haben die an der Untersuchung beteiligten Gießener Veterinäre festgestellt, daß die Samenbildung im Hoden (Spermatogenese) in guten Hasengebieten bei 72 Prozent der Rammler intakt ist, in schlech-

ten Feldhasenräumen hingegen nur noch bei 46 Prozent der Rammler funktioniert. Insgesamt ermittelten die Wissenschaftler, daß in guten Hasengebieten der Anteil der Junghasen am Besatz 50 Prozent, aber in schlechten Gebieten nur 30 Prozent betrug.

Dr. Ulrich Eskens (Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Gießen) regte in diesem Zusammenhang an, gezielt die Samenbildung bei Rammlern und die Fruchtbarkeit der Häsinnen zu untersuchen. Insbesondere sollte nach seiner Auffassung erforscht werden, ob und wie sich der Einsatz von Spritzmitteln in Landwirtschaft, Obst- und Weinbau etc. langfristig auf die Fortpflanzungsfähigkeit des Feldhasen auswirkt. Anderen Quellen zufolge soll in den USA eine Reihe von Spritzmitteln verboten werden, weil diese die Fruchtbarkeit von Tieren – und möglicherweise auch des Menschen – beeinträchtigen.

Das Gießener Veterinäruntersuchungsamt hat über mehrere Jahre hinweg auch Seuchen und Krankheiten des Feldhasen erforscht. Während nach Eskens

Worten das European Brown Hair-Syndrom (EBHS) früher eine große Rolle spielte, sei diese Krankheit derzeit nur noch bei zwei Prozent der untersuchten Hasen diagnostiziert worden. Gegenwärtig dominiere im Seuchengeschehen die Pseudotuberkulose. Grundsätzlich üben jedoch nach Eskens Angaben Seuchen schon mittelfristig gesehen keinen großen Einfluß auf den Hasenbesatz aus.

Teilaspekte

Die veterinärmedizinischen Untersuchungen geben zwar wichtige Hinweise auf Störfaktoren der Populationsdynamik der Feldhasenbesätze, stellen – insgesamt gesehen – jedoch nur Teilaspekte des Forschungsprogramms dar, das der Referent für Naturschutz und Wildbiologie des Landesjagdverbandes Hessen, Rolf W. Becker, koordiniert und leitet. Becker wird deshalb in seinem umfassenden Abschlußbericht eingehend die besonderen Merkmale der unterschiedlichen Hasenlebensräume darstellen und ihren Einfluß auf den Hasenbesatz ge-

wichten. Dabei spielen unter anderem die landwirtschaftliche Nutzung und der Einfluß von Räufern (wie des Fuchses), des Straßenverkehrs, Verlust und Veränderungen des Lebensraumes und die Bejagung auf den Hasenbesatz eine besondere Rolle. Zudem wird Becker in dem Abschlußbericht detailliert Methodik und Ergebnisse der Feldhasen-Zählungen darstellen.

Telemetrie-Versuch

Meister Lampe wurde seit Anfang 1994 in 55 Feldrevieren mit einer Gesamtfläche von rund 11600 Hektar im Frühjahr und Herbst jeweils zweimal nachts unter Einsatz von Suchscheinwerfern (Scheinwerfertaxation) erfaßt. Diese Probeflächen bilden nach Beckers Worten einen Querschnitt der hessischen Hasen-Lebensräume, von den bestens geeigneten bis hin zu schlechten Feldhasen-Biotopen.

Parallel zu diesen Untersuchungen läuft in Fernwald-Annerod bei Gießen noch ein Telemetrie-Versuch, der aufzeigen soll, wie die Langohren ihr Feld-Wald-Habitat nutzen und welche landwirtschaftlichen Flächen sie beispielsweise bevorzugt zur Nahrungsaufnahme oder als Deckung nutzen. Nach erheblichen Startschwierigkeiten konnten bislang fünf Mümmelmänner mit Sendern versehen werden, berichtete der Biologe Karl Kugelschaffer. Diese werden per Funk angepeilt, um zu unterschiedlichen Tageszeiten ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Erste Ergebnisse lassen vermuten, daß die Feldhasen im Untersuchungsrevier sehr standorttreu sind.

Grundsätzlich vertrat die Expertenrunde von Wildbiologen, Veterinärmedizinern, Vertretern des Landesjagdverbandes Hessen und des Ministeriums die Auffassung, daß die Jäger auf den Rückgang des Hasenbesatzes angemessen reagiert hätten und dort, wo die Zahl der Langohren gesunken sei, die Bejagung stark reduziert oder ganz eingestellt hätten. Die Jagd bilde nicht die Ur-

sache des Rückgangs der Feldhasen, zudem bevölkere Meister Lampe die hessischen Feld- und Waldreviere flächendeckend und sei nicht vom Aussterben bedroht. Allgemein wurde berichtet, daß Meister Lampes Besatz im Wald weitgehend stabil geblieben, aber in bestimmten Feldregionen langfristig rückläufig sei.

Der Veterinärmediziner Eberhard Faber berichtete, daß nach seinen Erhebungen bei Gesellschaftsjagden mehr Häsinnen als Rammler geschossen würden. Offensichtlich drückten sich die Häsinnen länger in der Sasse, wenn sich Jäger und Treiber näherten.

Die Expertenrunde regte an, Richtlinien für die Bejagung des Hasen bei Gesellschaftsjagden im Feld zu erarbeiten. Die Hegegemeinschaften sollten dann für ihre Reviere entsprechende Kriterien erstellen. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Wildbiologie, Prof. R. König, empfahl, in die Bejagungsrichtlinien auch die Fuchsbejagung und nicht zuletzt die Verbesserung der Feldhasen-Lebensräume einzubeziehen. Hierzu sollte auch der hessische Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer angesprochen werden. Ein gemeinsamer Abschlußbericht über das dreijährige Feldhasen-Untersuchungsprogramm soll im Sommer vorgelegt werden.

Hilfsprogramm für das Niederwild

Becker betonte, daß auf den Ergebnissen des Hasen-Untersuchungsprogrammes ein Hilfsprogramm für das Niederwild aufbauen müsse. Dessen zentrale Aufgabe bestehe darin, die Wildlebensräume kontinuierlich aufzuwerten und zu verbessern. Träger dieses Hilfsprogrammes müßten die 227 hessischen Hegegemeinschaften sein, denen nun neben den Jagdausübungsberechtigten auch die Jagdgenossenschaften als ordentliche Mitglieder angehören. Unabhängig davon wird der LJV Hessen in 10 Proberevieren sein „Feldhasen-Monitoring“ im Frühjahr 1997 fortsetzen. *Dr. Klaus Röther*

PRÄZISION UND TRADITION

CLASSIC DOUBLE

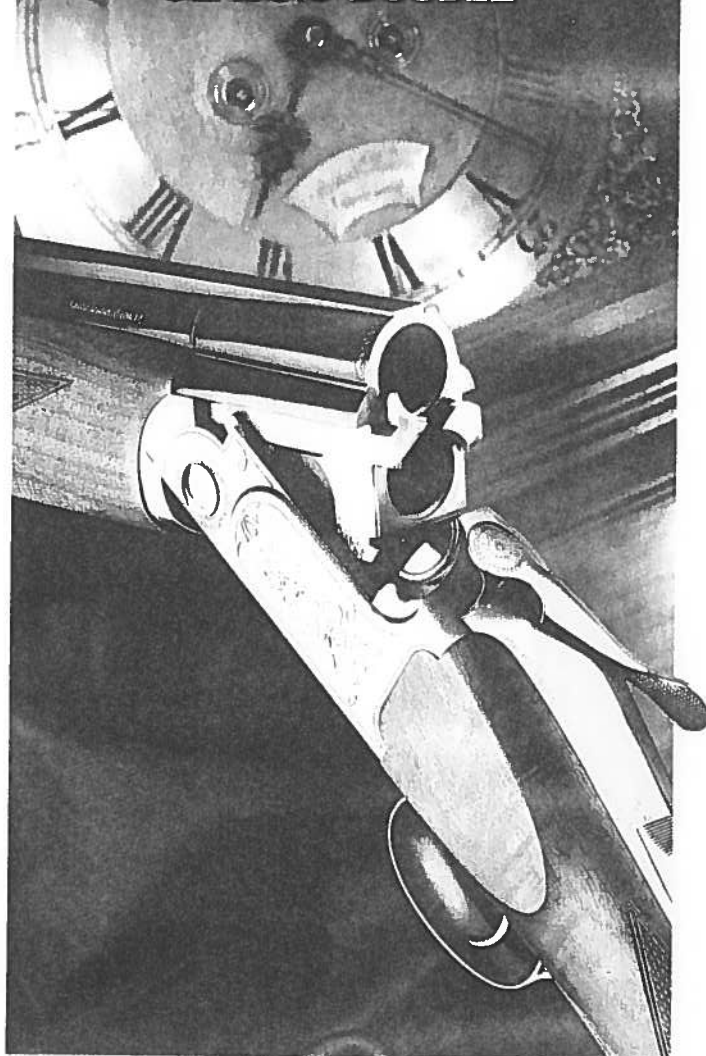


Abbildung zeigt Grade 2



Classic Double

Jagd-, Trap- oder Skeet-

ausführung im Kaliber

12/70. In der Jagdhaus-

führung mit 71 cm oder

76 cm langen Läufen, mit

5 Chokeeinsätzen und 10 mm

breiter ventilierter Schiene, in

Längsrichtung individuell verstell-

barer Abzug. Der Ölschliff-

schaft aus ausgesuchtem

Nußbaumholz ist bei dieser

luxuriösen Waffe genauso

selbstverständlich, wie der im

Lieferumfang enthaltene elegante

Flintenkotter.

Ja, ich bin interessiert. Bitte senden Sie mir schnellstmöglich weitere Informationen über die Classic Doubles. Kostenlos und unverbindlich.

Name _____

Straße / Haus-Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Wer ist Ihr nächster Fachhändler? _____

Bezug über den guten
FachhandelAlleinvertrieb:
Gustav Jehn GmbH
59 528 Lippstadt
Postfach 1827
Telefon 0 29 41 / 2 90 90